Veränderungen

„… sind: am Anfang hart, in der Mitte chaotisch und am Ende wunderbar."
Dieser Satz soll zur Offenheit gegenüber Veränderungen ermutigen. Ich mag die Zuversicht, die in diesem Satz steckt. Aber stimmt er auch?

Es gibt Menschen, die lieben Veränderungen und finden nichts schlimmer als Routine. Und es gibt Menschen, die hassen Veränderungen und wünschen sich Beständigkeit.
Das, was wir kennen und was gleichbleibt, gibt uns Sicherheit. Aber wenn sich wenig ändert, lernen wir auch nicht viel. Veränderungen können uns einerseits verunsichern, aber sie sind auch eine Chance für persönliches Wachstum. Zu viel Veränderung kann uns aber auch überfordern und vielleicht sogar aus der Bahn werfen. Veränderung kann Krise bedeuten – Gefahr und Chance zugleich. Es kann viel Kraft und Energie kosten.

Wir, in der Pfarrei St. Ursula, erleben gerade so eine Veränderung. Einige von uns sind überfordert und verunsichert. Andere begeben sich mitten in das Chaos und versuchen es zu lichten. Wieder andere zeigen ihre Stärken und gehen mutig weiter.

„Veränderungen sind am Anfang hart, in der Mitte chaotisch und meistens am Ende wunderbar." Wir haben keine Garantie, dass wir mit dieser Veränderung klarkommen, aber wir können uns als Gemeinschaft gegenseitig unterstützen und auffangen.

Guter Gott,
wir stehen an Schwellen und vor neuen Anfängen.
Was hinter uns liegt, kennen wir;
was vor uns wartet, ahnen wir nur.
Du hast Menschen zu allen Zeiten zugemutet aufzubrechen.
Gib uns den Mut, das Vertraute loszulassen,
und schenke unseren Füßen Festigkeit auf dem unebenen Weg.
Lass uns spüren, dass du alle Wege mit uns gehst
und in jedem Neubeginn deine Hand im Spiel ist.
Amen.